



Dieser Artikel ist der fünfte einer Serie zum Thema **Wissenschaft** und stellt Strategien gegen Desinformation vor. Die ersten Teile befassten sich mit der Rolle von Wissenschaft in der Gesellschaft im allgemeinen Sinn, zeigten, welche Instrumente es für kommunizierende Wissenschaftler:innen gibt, und gaben Tipps, wie man ein (Nicht-)Fachpublikum erreicht und gut mit ihm umgeht.

## Wehrhafte Wissenschaft

# Desinformation

Was lässt sich gegen Desinformation tun? Bewährte Taktiken sind Vorbeugen oder Abwehren. Eine ganz andere Herangehensweise erfordert Humor.

**Z**wei Themen der Gegenwart sind in der Lage, unsere Gesellschaften oder gar das Leben auf der Erde zu zerstören: Klimawandel und die ökologischen Krisen sowie Krieg und politischer Extremismus, katalysiert durch Desinformation in den sozialen Medien.

In unserer Gesellschaft kommt allen Menschen mit wissenschaftlichem Hintergrund eine besondere Rolle als Gegengewicht zu Desinformation zu. In Teil 1 dieser Serie haben wir uns an einer Definition von Wissenschaft in Abgrenzung zu anderen Informationssystemen versucht.

Was veranlasst Menschen und Organisationen dazu, Desinformation zu verbreiten? Am unschuldigsten klingt die Ignoranz: Werden Menschen unwissentlich mit Desinformation konfrontiert und verbreiten sie diese ohne zu (hinter-)fragen weiter, sprechen wir von Fehlinformation. Die Produzenten von Desinformation sind von ideologischen oder geschäftlichen Gründen getrieben, etwa wenn sie ihr Weltbild rechtfertigen oder ihr Geschäftsmodell verteidigen wollen.

### Prebunking: Die Impfung gegen Desinformation

Betrachten wir das Beispiel Schweden. Die Gesellschaft in diesem Land reagiert betont gelassen auf die Bedrohung, dass ihre Wahlen von ausländischen Trollen beeinflusst werden könnten, wie das etwa für die erste Trump-Wahl gemutmaßt wird. Warum bricht in Schweden keine Panik aus? Weil schon Kinder während der Schulzeit Informationskompetenz lernen: die Fähigkeit, die Qualität von Quellen zu beurteilen und Desinformation zu durchschauen.<sup>1)</sup>

Klassische Ansätze gegen Desinformation setzen den Lügen eine Wahrheit entgegen, genannt Debunking. Das Problem dabei ist, dass die Lüge bereits Schaden anrichten konnte und beim Debunking wiederholt wird, wodurch sie sich tiefer ins Bewusstsein fressen kann.

Ein neuer Ansatz ist Prebunking. Diese Technik setzt an, bevor Bürger:innen mit Lügen konfrontiert werden, sie werden quasi dagegen geimpft. Das geschieht, indem Menschen über gängige Manipulationstechniken

aufgeklärt werden, noch bevor sie darauf treffen. Solche Prebunking-Programme können Spaß machen, etwa wenn man in einem Simulationsspiel versuchen muss, mit Desinformation so viele Social-Media-Follower wie möglich zu gewinnen. Man erlebt dann am eigenen Leib, wie Desinformation funktioniert, und kann diese Taktiken durchschauen, wenn man ihnen das nächste Mal ausgesetzt ist.

### Plausibilität durch Analogien

Klimaskeptiker:innen führen oft Zweifel an, etwa: „Es gibt weltweit tausende Wissenschaftler:innen, die der Theorie vom menschengemachten Klimawandel widersprechen.“ Dem ließe sich entgegensetzen: Es sind nur etwa drei Prozent der Wissenschaftscommunity, die solche Aussagen unterzeichnen. Darüber hinaus ließe sich anführen, dass die meisten dieser drei Prozent keine Klimawissenschaftler:innen sind, sondern Akademiker:innen, die ihre Titel dafür nutzen, um zu vielen ihnen fachfremden Themen Zweifel zu säen. Solche Argumente sind an sich stark. Dennoch kann das Bild von tausenden Skeptiker:innen im Publikum verbleiben.

Eine Analogie kann helfen, den überwältigenden Konsens hinter der Klimawissenschaft zu verdeutlichen. „Auch beim Thema Rauchen gibt es drei Prozent der Wissenschaftler:innen, die den Zusammenhang zwischen Rauchen und Lungenkrebs leugnen.“ Selbst die meisten Kettenraucher:innen sehen ein, dass ihre Sucht lebensgefährlich ist. Die Analogie macht deutlich: Der wissenschaftliche Konsens ist über jeden Zweifel erhaben, und die drei Prozent Abweichler sind keine kritischen Geister, sondern bezahlte Lügner.

### Humor ist stärker als die Lüge

Im ersten Teil dieser Serie haben wir das Beispiel Chemtrails verwendet, um die Grenze zwischen Verschwörungstheorien und Wissenschaft zu verdeutlichen. Wie lässt sich nun ein Verschwörungstheoretiker von seinem Irrsinn abbringen? Auf jedes Ihrer Argumente würde ein Gegenargument folgen, egal wie abwegig es rational gesehen ist. Und die gehaltlose Selbstsicherheit der Gegenseite könnte auf ein Publikum überzeugender wirken als Ihr Bestehen auf wissenschaftlichen Fakten.

Humor kann in Gruppensituationen helfen. Gelingt es Ihnen, die Verschwörungstheorie humorvoll zu entlarven, dann bilden alle Mitlachenden eine zustimmende Gemeinschaft. Ich stieß auf ein Beispiel, das so simpel wie genial ist. Die satirische Zeitschrift *Postillon* titelte: „Zu teuer und ineffizient: Regierung stellt umstrittenes Chemtrail-Programm ein.“<sup>2)</sup> Hier wird noch nicht einmal gesagt, dass die Chemtrail-Verschwö-

rungstheorie unsinnig ist. Es wird schlicht und ergreifend das Szenario beschrieben, wie ein solches Chemtrail-Experiment enden könnte. Die Absurdität spricht für sich und bedarf keiner weiteren Worte.

Wir durften die Wirkmächtigkeit von Humor selbst erleben. Wir waren zusammen mit der niederländischen Gartenbaubranche an Diskussionen zur Torfmineralisierung beteiligt. Der Tagesordnungspunkt war Transparenz. Unser Standpunkt war: Aufklärungsarbeit ist sinnlos, wenn Kund:innen nicht erkennen können, was sie kaufen. Der Repräsentant eines Herstellers wies auf die Inhaltsangaben hin, die sich auf der Rückseite der schweren Säcke Blumenerde finden. „Wenn Torf drin ist, sollte auch Torf draufstehen“, beschrieben wir das Offensichtliche. Allseitiges Nicken. „Warum verstecken Sie das dann unter dem Namen Baltische Fasern?“ Der Repräsentant wollte sich noch rechtfertigen, doch er wurde von seinen eigenen Kolleg:innen niedergelacht. Die Firma hörte umgehend auf, den irreführenden Begriff zu verwenden.

Desinformation zu bekämpfen ist frustrierend. In einer Welt, in der Hetzerei von den Algorithmen der sozialen Medien eine Vorzugsbehandlung erhält, scheint es manchmal ein aussichtsloser Kampf zu sein. Ein Gedanke, der uns in solchen Situationen immer hilft: Stellen Sie sich vor, wie die Welt aussehen würde, wenn es niemanden gäbe, der all den Lügen widerspricht. Selbst wenn Sie nur dazu beitragen können, die Sintflut der Lügen zu verlangsamen, haben Ihre Bemühungen einen Wert. ■

- 1) [www.aei.org/op-eds/what-sweden-can-teach-us-about-fighting-fake-news/](http://www.aei.org/op-eds/what-sweden-can-teach-us-about-fighting-fake-news/)
- 2) [www.der-postillon.com/2015/03/zu-teuer-und-ineffizient-regierung.html](http://www.der-postillon.com/2015/03/zu-teuer-und-ineffizient-regierung.html)



Die promovierten Chemiker:innen Karin Bodewits und Philipp Gramlich haben die Firma NaturalScience.Careers aufgebaut, die Karriere- und Wissenschaftskommunikations-Workshops speziell für Nachwuchswissenschaftler:innen anbietet. Nach ihrem Umzug in die Niederlande haben sie die Stichting Turfvrij (dt.: Stiftung Torffrei) gegründet, die den Moorschutz mit Wissenschaftskommunikation voranbringt. Sie sind die einzige NGO im nationalen Torfreduktionsplan, bei dem sie die Interaktionen von Wissenschaft mit Industrie, Politik und Bürger:innen hautnah miterleben und gestalten.